

Chronik der Berner Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

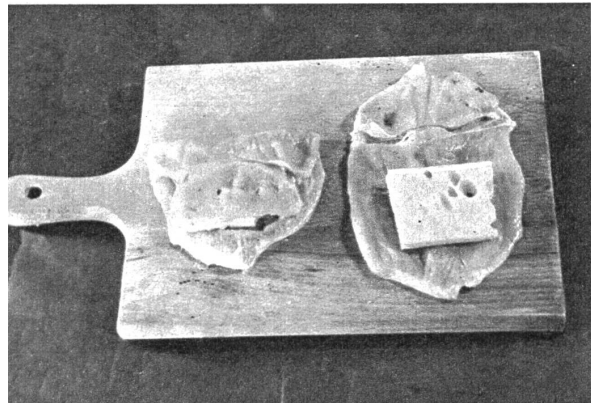
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SINIGE SPEZIALITÄTEN



Plätzli à la Panade

Dazu benötigen wir pro Person ein Kalbfleischplätzli. Mit Salz einreiben, leicht mit Senf bestreichen und mit Muskat bestreuen. Ein Stück Emmenthalerkäse auf eine Mitte des Fleisches legen. Mit Paprika wird der Käse, jedoch nur ganz leicht, bestreut. Die Enden des Fleisches mit geschlagenem Eigelb bestreichen, übereinanderschlagen und mit einem Zahnstocher oder Bindfaden zusammenhalten. In die Pfanne kommen und werden rasch gebacken lassen. Mit einer Stricknadel kann man sich überzeugen, ob der Käse zu laufen beginnt – sofort auftragen.

Bild 1: Die Panaden in Arbeit.

Bild 2: Die fertigen Panaden garniert mit Bohnen und Tomaten. Dazu „Gschwellti“, welche man, so bald sie geschält sind, in heissem Öl oder Butter hellgelb werden lässt. Vor dem Auftragen mit Salz, eventuell Kümmel bestreuen.

Ananas Pompadour

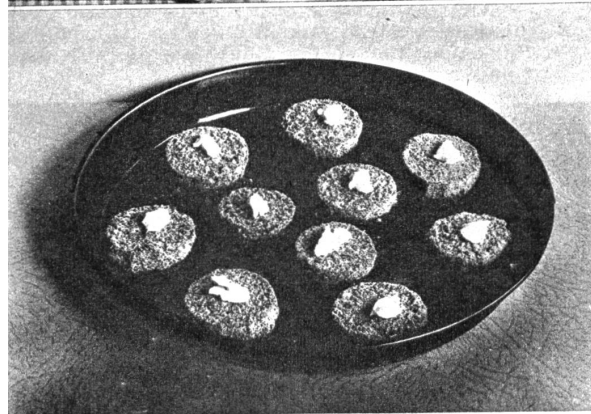
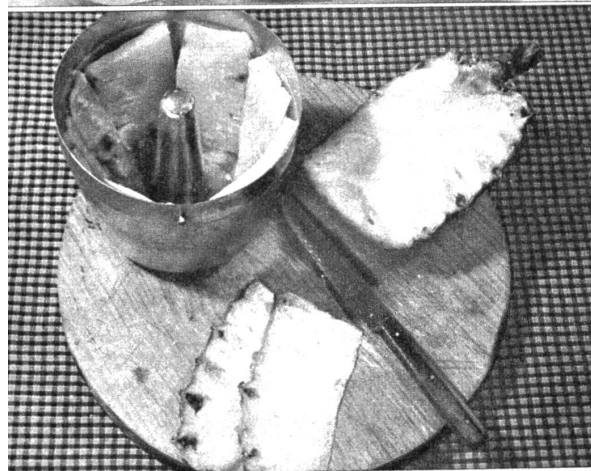
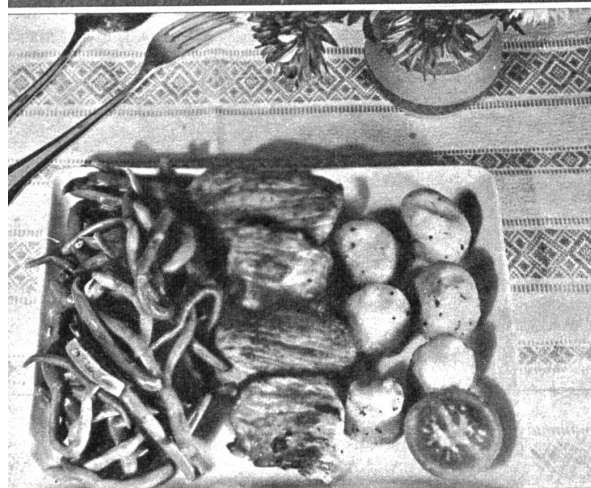
Frische Ananas schälen, nachher in Scheiben schneiden. Mit Zucker bestreut zwei Stunden marinieren lassen. Eine Form mit frischer Butter ausstreichen, die frischen Ananashälften hineinlegen. Mit einem Päckli Vanille-Pulver einen guten Pudding herstellen. $\frac{2}{3}$ Liter Milch, $\frac{1}{3}$ Liter frischen Rahm und zuletzt etwas Cognac dazu geben. Ist der Pudding fertig, wird er geschlagen, bis er halbwarm ist. Nachher langsam in die Form giessen. 2-3 Stunden erstarren lassen und stürzen. Mit dem Rest der Ananas garnieren.

Bild 3: Ananas Pompadour in Arbeit.

Tournedos nach schwedischer Art

Ein Rest Kartoffelstock wird mit feingewiegter Petersilie, Zwiebeln und Paprika vermischt. Frische Fischfilets von den Gräten befreien, nachher mit dem Wiegemesser klein schneiden. Unter den Kartoffelstock mischen. Aus der Masse Tournedos formen, zuerst in Eigelb, nachher in Paniermehl wenden. Auf ein Kuchenblech setzen, je mit einer Butterflocke versehen und in den heißen Backofen schieben. Dazu eine rezente Tomatensauce servieren und Salat.

Bild 4.



Chronik der Berner Woche

Bernerland

6. Juni. In Worb wird der Sängertag des Amtes Konolfingen, in Neuenstadt der Kreissängertag abgehalten.
7. Juni. In Fahy wird Frau Périat, die sich während des Krieges und zurzeit der Libération grosse Verdienste erwarb, zu Grabe getragen. Eine Menge Gäste aus der ganzen Ajoie, sowie aus dem benachbarten Frankreich wohnen der Trauerfeier bei.
8. Juni. Südöstlich von Wiedlisbach wird ein tischähnlicher, eratischer Block mit 24 Vertiefungen, ein sog. Schalentisch entdeckt. Seine Benützung dürfte vier bis fünf Jahrtausende zurückliegen.
10. Juni. Die Nussbäume am Höhweg Interlaken sind einer Orientierung des Oberförsters Schwamberger zufolge, 200 Jahre alt, die Eichen an der Schlossmauer 300 Jahre alt.
11. Juni. Der Friedhof in Schüpfen ist einer eingehenden Umänderung unterzogen worden.
12. Juni. Der Beschäftigungsgrad der Industrie des Kantons Bern im I. Quartal 1948 weist eine leichte Zunahme der Beschäftigung auf. Die Bautätigkeit ist auf 132,9 gegenüber 100 im Jahre 1944 gestiegen; die Textilindustrie, die Gewerbe der Kleidung, der Maschinen und Metalle verzeichnen eine etwas vermehrte Beschäftigungszahl.
13. Juni. Die Gegend zwischen Bern und dem Alpenkamm wird immer wieder wissenschaftlich untersucht. Zwei bekannte Geologen, Prof. Louis Glangeaud, Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Besançon, sowie Dr. Donald B. McIntyre von der Universität Edinburg, besuchen dieses Gebiet.
- Der Turnverein Köniz weicht in der Hofstatt bei der neuen Turnhalle eine neue Vereinsfahne ein.
- In Köniz beginnt die Vereinigung für kulturelle Tätigkeit ihre Tätigkeit.
- In der kantonalen Abstimmung wird der Kandidat der Freisinnigen, Dr. Moine, zum Regierungsrat gewählt.
- Köniz verwirft die Wohnbauvorlage (Kredit von Fr. 200 000.—).

Stadt Bern

6. Juni. In Bümpliz wird der 17. Mittelländische Musiktag abgehalten.
- In der Französischen Kirche wird die Brevetierung der Infanterie-Offiziersschule I abgehalten. Die Offiziersbrevetierungen werden nunmehr im Turnus in einer reformierten und einer katholischen Kirche durchgeführt.
7. Juni. Die Berner Handharfenspieler konzertierten mit grossem Erfolg in Paris. Die Reise währte vier Tage.
9. Juni. Die Swissair eröffnet ein Auskunftsbureau für den Luftverkehr im Bahnhof Bern.
10. Juni. Das Gewerbegericht verlegt seine Bureau vom Morlohaus, Junkerngasse 32, in das Kornhaus. Die freigewordenen Räume werden von der Vormundschaftsverwaltung beansprucht.
11. Juni. Die auf dem Burgfeld (Kleine Allmend) neuerrichteten Strassen erhalten folgende Namen: Bider-Strasse; Burgdorfholz-Strasse, Mittelholzer-Strasse.
12. Juni. Der Gemeinderat bewilligt der Flugplatz- und Fluggesellschaft AG, Bern, an ein allfälliges Defizit des diesjährigen Fluglinienbetriebes Bern-London eine Garantie von Fr. 30 000.
- † alt Direktor J. Meier-Contesse, u. a. Präsident der Getreide- und Produktenbörse, im Alter von 80 Jahren.
- Die Typographia Bern feiert ihr 100jähriges Bestehen.
13. Juni. Die französische Kirchengemeinde hält einen Gottesdienst in der Nähe des Grauholzenkmalab.
- Die neue Festhalle wird der Öffentlichkeit übergeben.
- Infolge Erdbebens, der durch die Bauten für das PTT-Gebäude eingetreten ist, muss das Geleise der Bern - Solothurn - Bahn beim Tier-spital verlegt werden.

Eintausend Reiherfedern

(Schluss von Seite 674)

Geld kostete? Tausend Reiherfedern brauchte es für ein Cape, nur tausend Reiherfedern...

Keine Reiherfedern, keine Hochzeit. Basta. This is it, my boy. Der einzige Fisch bist du nicht.

Tommy kämpfte eine Woche lang mit und gegen sich selbst und Marge liess gar keinen Zweifel, dass auch Lastwagenchauffeure Menschen mit Einkommen seien. Hinter dem Juke-Joint fangen die Sümpfe an... Reiher hat's dort, Reiher... man muss nur die Sümpfe kennen. Und wissen, wenn die Sumpf-Ranger ihre Runden machten - denn die Reiher unterstehen dem Naturschutzgesetz und der Staat Florida lässt nicht mit sich spassen.

Am kommenden Sonntag bettelte sich Tommy eine Fahrt nach Jacksonville und kaufte dort Kleinkalibermunition, die lange, rauchlose 22er. Dann liess er durchsickern, dass er in Tampa, im Süden unten, eine Stelle anzutreten habe. Und nur Marge wusste, dass Tommy in die Sümpfe verschwand: Eintausend Reiherfedern! Und wenn er die ganze Reiherkolonie auszurotten hatte, her mussten sie, her mussten sie, diese Federn, denn Marge wollte es so haben.

Mit dem Einnachten packte Tommy den Schlafsack und alles, was er für den langen Aufenthalt in den undurchdring-

lichen Sümpfen und im Vogelparadies brauchte, ins Kanu und mit lautlosen Paddelschlägen trieb er das Boot in die Zypressen, deren Stämme aus dem blässigen Schwarzwasser ragten. Für Alligatoren hatte Tommy kein Auge und das wegen den Sumpf-Rangers? Gab es einen, der die Sümpfe besser kannte als Tommy und sein Alter? -

Im September brachten sie ihn heraus, die Sumpf-Ranger, und die Moskitos hatten Tommy fast gefressen.

Am alten Wharf hinter dem Juke-Joint machten sie fest, die Männer der Regierung, und Tommy bot einen traurigen Anblick. In Fetzen die Kleider, verwildert der Bart und dreimonatiges Haar auf dem Kopf. Das einzige Ausrüstungsstück, das in bestem Zustand geblieben war: Die Winchesterbüchse. Und die trug einer der Ranger unter dem Arm. Der andere brachte die beiden Blechkanister mit Reiherfedern an Land und dann stapften die drei in die Wirtschaft hinüber.

Dieses hatten ihm die Sumpf-Ranger versprochen. Ehe sie ihn nach Folkstone, dem County Seat, ins Gefängnis brachten, sollte er seinem Mädchen Good bye sagen und einer der Ranger hatte schon im Sumpf draussen gesagt: „Junge, du musst ja total verrückt gewesen sein... einer Frau wegen den ganzen Reiherbestand wegzuschiessen... Jetzt kannst du lange auf die Hochzeit warten, Tommy...“

Jimmy, der Juke-Joint-Budenbesitzer, lümmelte an der Theke und blieb teilnahmslos, als die Ranger mit Tommy eintraten. „Marge? Marge? Nein, Marge ist nicht mehr hier... die ist vor zwei Monaten weggelaufen... mit einem Lastwagenchauffeur durchgebrannt... die war plötzlich rein verrückt auf ein weisses Abendkleid... sagte, dass sie es haben müsse, um es mit einer Reiher-Cape zu tragen... hat man so etwas schon gehört, so etwas Verrücktes, frage ich Euch... und läuft dann einfach davon... Ja ja... Weiber...“ und damit spuckte Jimmy aus.

Der Ranger griff in den Blechkanister und brachte eine Handvoll weisser Federn heraus.

„Reiherfedern? So wie diese etwa? Würde ein nettes Cape geben... wetten wir, dass sich die Frau des Richters darüber freuen wird...?“

Und zu Jimmy: „Komm, gib Tommy da einen Whisky... er hat ihn verdient...“

Dann fuhren sie zusammen fort, die lange, gerade Strasse den Sümpfen entlang, nach Folkstone hinauf. Die beiden Ranger, Tommy und die Reiherfedern, weiss und rein, in zwei Blechkanistern.

Das Cape würde der Frau des Richters ausgezeichnet stehen.

Das war der einzige Trost, den die beiden Ranger Tommy mitgeben konnten, als sie ihn dem Sheriff in Folkstone übergaben. J.H.M.



Wenn gute Möbel —
dann Pfister-Möbel!

Vergleichen Sie einmal ganz sorgfältig einen Pfister-Kombi mit irgendeinem anderen. Sie werden erstaunliche Unterschiede feststellen! Gewissenhafte Vergleiche dieser Art führen stets zurück zu Möbel-Pfister, dem ersten Haus der Branche.

Entwurf, Modell und Alleinverkauf: Möbel-Pfister AG, gegründet 1882. Grosse Wohnkünstausstellungen in Basel, Zürich, Bern, sowie in der Fabrik in Suhr bei Aarau. — Reisevergütung bei Kauf einer Einrichtung. Franko-Hauslieferung überallhin. Den neuesten Katalog 1948 verlangen. Zustellung gratis!